

### Liebe auf den ersten Blick für die Stiftung Digger!

Nach einem Besuch der Expo Digger, bei dem ich mein Herz an die Stiftung verloren habe, habe ich mich spontan für eine Stelle in der externen Kommunikation beworben. Die Stiftung war sehr an meiner Erfahrung an der ETH Lausanne und beim Bundesamt für Umwelt interessiert und stellte mich Anfang Mai als Verantwortliche für die Spenderbeziehungen ein.

Meine zweite Aufgabe besteht in der Kommunikation im Allgemeinen. Dazu gehören namentlich Beiträge für den Newsletter von Digger (D-News) und langsam aber sicher die Bekanntmachung der Organisation über bestimmte soziale Netzwerke. Ausserdem bin ich auch als Leiterin der interaktiven Ausstellung angestellt; deshalb freue ich mich, bald meine ersten Führungen mit meinen Kollegen leiten zu können.

Vor Ort beeindruckt mich die Vielseitigkeit der Mitarbeitenden sowie das «*Made in Tavannes*» jeder Maschine.

Meine Motivation für das Arbeiten in diesem Bereich ist die Karte, die ich in den Händen halte. Der Schutz von Kindern vor Antipersonenminen, damit sie wieder spielen, zur Schule gehen, ihr Leben leben und lächeln können.

In meiner Freizeit tanze und singe ich gerne. Diese beiden kraftspendenden Aktivitäten waren während des Coronavirus nicht möglich. Die erzwungene Pause regte mich durch ihre ungewisse und

angsteinflössende Seite zum Vergleich an, dass wir uns ebenfalls gerade auf einem Minenfeld bewegen. Zum Glück aber können wir seit Kurzem unter Einhaltung des Abstands wieder im Freien singen. Wir hoffen, dass die Bevölkerungen der Nachkonfliktregionen ebenfalls eines Tages eine grössere Leichtigkeit in ihrem Leben wiederfinden.



**Sylvie Egloff,**  
Leiterin Spenderbeziehungen

### Dr. Frédéric Tissot steht Pate für Digger

Als ausgebildeter Hausarzt mit Spezialisierung in öffentlicher Gesundheit wehrt sich Dr. Tissot seit jeher gegen Ungerechtigkeit und kümmert sich rund um die Welt um die Ärmsten und Verwundbarsten: im marokkanischen Atlasgebirge, in Afghanistan, in Somalia, im Kongo, im Balkan und in den Flüchtlingslagern im Nahen Osten. Zudem leitete er die Einheit für Notfälle und Beobachtung des französischen Aussenministeriums. Als er im Rahmen einer humanitären Mission in Haiti tätig war, wurde er von einem Störlichtbogen getroffen und ist seitdem querschnittsgelähmt. Sein Freund, der Arzt und damalige französische Aussenminister Bernard Kouchner, ernannte ihn 2007 zum ersten Generalkonsul im irakischen Kurdistan. Dieses Amt übte er bis 2012 aus. Er arbeitet gegenwärtig an Covidom, einer Plattform für die Fernüberwachung von freiwilligen Patientinnen und Patienten, die in der Region île-de-France an Covid-19 erkrankt sind. **S.V.**



### Für die vergessenen Konfliktopfer

«*Sei es auf dem Schlachtfeld, in Grotten oder im Gebirge – ich habe viel Leid und Leute sterben sehen und unzählige Frauen und Männer gepflegt – Opfer von Minen, Blindgängern, des Kriegs. Ich schätze die Frauen und Männer von Digger, weil sie sich jeden Tag kompromisslos für das Leben der Schwächsten, der vergessenen gegangenen Frauen, Männer und Kinder von Konfliktregionen einsetzen. Sie kämpfen aber nicht mit blossen Händen, wie ich bei Notfällen, sondern mit einfach zu bedienenden und zu unterhaltenden Minenräummaschinen, die sie auf dem Feld für den Einsatz in den entlegensten und ärmsten Regionen entwickelt haben. Mein Traum ist, dass sie ihren Erfindergeist in den Dienst der Ärmsten in Afghanistan stellen. Dieses Land liegt mir am Herzen und ist mir besonders in dieser Zeit ein Anliegen, wo die Schweiz als Vermittlerin aktiv werden kann.*»

Die Paten von Digger finden Sie auf unserer Website :  
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Hinter den Kulissen

## Eine Minenräummaschine ist fast bereit für ihre Abreise

Im Hof des ehemaligen Zeughauses verbringen mehrere Minenräummaschinen – vom allerersten Modell bis zur Letztgeborenen – ihren Lebensabend oder warten auf ihren Einsatz. Sie können bei einem Besuch der Ausstellung bewundert werden. Dabei wird auch ihre Funktionsweise erklärt. Nähert man sich der Werkstatt, kommt man zum Kern der Sache – hie und da hört man Metall kreischen oder sieht Funken sprühen.

Es tönt so, als würde hier geschweisst. Ich klopfe an die Tür. **Ein schwarzgekleideter junger Mann mit tätowierten Armen begrüsst mich im Atelier (Foto 1).** Er lädt mich lächelnd ein, ihn bei seinen Erklärungen durch die Werkstatt zu begleiten. Als erstes zeigt er mit **die Blechplatten, die in einem Container gelagert werden (Foto 2).**

«Einfach gesagt», erklärt mir der Schweißer, der Dylan heisst, «müssen nur **diese Platten mit dem Laser (Foto 3) zugeschnitten** und dann geschweisst und montiert werden.» Wie ein IKEA-Möbel – nur ein bisschen komplizierter. Denn für den Bau einer Minenräummaschine D-250 sind mehrere hundert Pläne notwendig! Ich erinnere hier daran, dass die D-250 das grau-weiss-rote Gefährt ist, das mit einer vorne montierten **rotierenden Fräse (Foto 4)** Minen explodieren lässt.

Die grossen Hardox-blätter (abriebfester Stahl) werden übrigens kostenlos beim Unternehmen Gerber zugeschnitten. Dieses stellt den Mitarbeitenden von Digger ihre Laserschneidmaschine zur Verfügung, wenn sie nicht verwendet wird.

Dylan erklärt weiter:



«Manchmal scheint das Stück auf dem Computerbildschirm perfekt zu passen. Aber in der Werkstatt muss manchmal nachgeholfen werden, damit es in seine Vertiefung passt. Dann hilft nur ein Griff in die Trickkiste!» witzelt er.

Der ausgebildete Schweißer klopfte vor zwei Jahren an die Tür von Digger, weil er seine Schweisskunst perfektionieren wollte. Hier, bei der Entwicklung von nützlichen Maschinen, hat die Arbeit für den Pragmatiker einen Sinn.

Ich möchte hier aber auch erwähnen, dass es für den Bau dieser Friedensmaschine ungefähr 17 000 Einzelteile braucht. Da ist es nur verständlich, dass ein solches Gerät bis zu eineinhalb Jahren braucht, bis es einsetzbar ist.

Dank Ihren Spenden kann Digger diese Minenräummaschinen fertigen. Und manchmal sogar im Voraus gleichzeitig eine zweite herstellen, wodurch beim Aufbau eines Projekts Zeit gewonnen wird, das oft noch einige zusätzliche Monate erfordert. Denn es braucht eine Partner-NGO, mit der ein Projekt geplant, die Maschine verschifft und die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort geschult werden können.

Die hier vorgestellte Maschine kommt voraussichtlich nach Afrika. Wenn alles gut geht, wird sie bald abreisen. Wird die zweite Maschine ebenfalls in einem anderen (afrikanischen) Land, das ihrer bedarf, Minen räumen? Bis es soweit ist benötigt sie noch zusätzliche Zuwendung.

Wer will helfen, diesen Wettlauf gegen die Zeit zu gewinnen und den Kindern, ihren Eltern und den Bäuerinnen und Bauern einen Neubeginn ermöglichen, damit sie möglichst bald wieder spielen, ihre Kinder grossziehen und ihre Felder bewirtschaften können?

Dank Ihrer Hilfe sind wir täglich mehr, die mit den Minenräummaschinen von Digger den Frieden und das Leben in der Welt fördern.

Im Namen der Einwohnerinnen und Einwohner dieser Nachkriegsregionen danken wir Ihnen herzlich!

Sylvie Egloff

Zusammenarbeit Marti arc jura SA – Digger DTR

## Eine renommierte Auszeichnung für ein neues Gerät

Ein neues, gemeinsam mit der Stiftung Digger entwickeltes **Gerät von Marti arc jura SA** (Foto 5) gewann vor Kurzem den **ITA Tunnel Award 2020** (Foto 6). Das für die Tunnelsanierung bestimmte Gerät verwendet für die Fernsteuerung die neueste Spitzentechnologie aus Tavannes. Mit der revolutionären Maschine kann in der Nacht an der Instandsetzung von Bauwerken gearbeitet werden, die am Morgen wieder für den Verkehr geöffnet sein müssen. Gleichzeitig werden Unfälle verhindert. Die Stiftung Digger ist stolz, Teil dieses Abenteuers zu sein, das noch nicht zu Ende ist!

Der Zweck der Stiftung Digger besteht in der Entwicklung und Bereitstellung von Technologien für eine einfachere Minenräumung. Diese Technologien erweisen sich nun auch im Tiefbau als nützlich, wo sie zu mehr Sicherheit, Komfort und Effizienz führen. So zum Beispiel das Fernsteuerungssystem SCRAPER, das für die Beseitigung von Schutt entwickelt wurde, in dem es möglicherweise Sprengstoff hat. Dieses System verwendete auch Marti arc jura SA für sein neues Gerät.

### Regionale Zusammenarbeit

2019 bestand das schier unmögliche Unterfangen von Marti arc jura SA in der Sanierung eines Autobahntunnels, bei dem die Arbeiten in der Nacht durchgeführt werden sollten, um den Verkehr am Morgen wiederherzustellen. Die Herausforderung wurde mit Brillanz gemeistert, namentlich dank der Nähe zwischen dem Unternehmen und Digger, die beide eine Niederlassung in Tavannes haben. Die enge Zusammenarbeit sowie die Spitzentechnologie der Stiftung machten diesen Erfolg möglich und stellten Zeiteinsparungen und die Qualität des Endresultats sicher. Das Gerät wurde innerhalb von



nur knapp fünf Monaten entwickelt und ermöglichte die Instandsetzung eines der Tunnel der Taubenlochschlucht.

### Langjähriger Kontakt

Der Kontakt zwischen dem Bauunternehmen und Digger wurde bereits lange vor dieser Zusammenarbeit geknüpft. Denn für die Optimierung der Fernsteuerungstechnik der bahnbrechenden Minenräummaschine beteiligte sich der Werkmeister von Marti an den SCRAPER-Tests. Dies markierte den Beginn der Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und Digger. Marti arc jura SA zeigte sich Digger gegenüber bereits früher grosszügig.

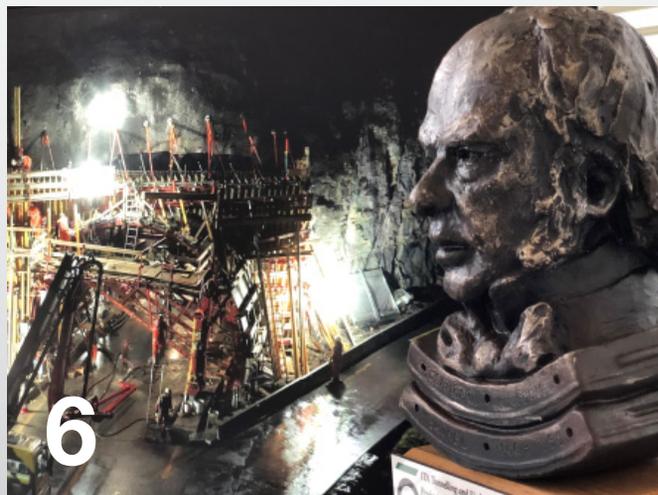
### Ein revolutionäres Gerät

Mit dem Gerät können Unfälle aller Art verhindert werden. Um die alte Betonschicht zu entfernen, ohne sie niederzureissen, wird das Gewölbe gefräst. Gleichzeitig wird der Schutt von einem Lastwagen aufgesaugt. In seiner Kabine hätte der Bauarbeiter für die Entfernung der Schicht oben am Tunnelbogen aber mit zurückgeneigtem Kopf arbeiten müssen. Dies wäre nicht nur unbequem gewesen, sondern in Anbetracht eines möglichen Falls von Bauschutt aus dem Gewölbe auch besonders gefährlich.

### Das Abenteuer geht weiter

2021 wird dieses System erneut verwendet. Marti arc jura SA hat einen neuen Auftrag für einen anderen Tunnel erhalten, der sich ebenfalls in der oben erwähnten Schlucht befindet. Das Unternehmen arbeitet weiter mit dem Fernsteuerungssystem von SCRAPER. Es wurde aber infolge des ersten Versuchs noch verbessert.

Die Stiftung Digger arbeitet ebenfalls laufend an der Entwicklung ihrer Technologien, um immer einen oder mehrere Schritte voraus zu sein. Für Maschinen, die den Alltag erleichtern. Sowohl in Nachkonfliktregionen als auch bei uns.



Sylvie Egloff

Die Digger Expo öffnet wieder ihre Türen!

Wenn ich gross bin, will ich bei euch arbeiten!

Dieser Wunsch wurde von einem kleinen marokkanischen Jungen geäussert, der sehr überrascht war, dass es in seinem Herkunftsland heute noch Minen gibt.

Seit der Wiedereröffnung der Expo Digger wurde sie bereits von vielen Schulklassen besucht. Wir ergreifen hier die Gelegenheit, um einige Überlegungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen. S. E.



In einem verminten Gebiet wird der einfache Transport eines Sacks Reis zu einem gefährlichen Abenteuer.

Wir freuen uns Sie unter Einhaltung aller Hygiene-Massnahmen bei uns begrüßen zu dürfen.

Rufen Sie uns an unter **032 481 11 02**, um Ihren Besuch zum gewünschten Termin zu buchen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: **expo.digger.ch**

## In unserem Briefkasten ...

«LNS ist stolz, aktiv am Erfolg der Stiftung DIGGER DTR beteiligt zu sein und sie seit ihren Anfängen zu unterstützen. Wir erkennen uns in dieser nicht gewinnorientierten Organisation aus drei Hauptgründen wieder: Einerseits die Notwendigkeit einer effizienten F&E (Forschung & Entwicklung) für den Erhalt von innovativen Lösungen, die für das industrielle und technologische Know-how der Region stehen. Zweitens erinnern uns die Minenräummaschinen, die massgeschneidert entwickelt und extremen Bedingungen ausgesetzt werden, an unsere Peripheriegeräte für die Werkzeugmaschinen, die auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden abgestimmt werden. Und schliesslich die menschliche Seite dieses schönen und edlen Abenteuers, die den Werten von LNS entspricht: Einsatz und Teamgeist. Denn ohne diese könnte keines unserer Projekte abgeschlossen werden.

As all these reasons will LNS the actions of the foundation DIGGER DTR further support. We thank you and your employees for your involvement and wish you much success in your humanitarian mine clearance.»

Herr Gilbert Lile, CEO LNS Group in Orvin

## D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

JUNI 2021

Nr 60

### REDAKTION

Sylvie Egloff, Serge Verniau,  
Alois Tschanz

### ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

### FOTOS

Digger

### DRUCK

Pressor SA,  
Delémont

### KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,  
Tavannes

### GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

### STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28  
Case Postale 59  
CH-2710 Tavannes  
+41 (0)32 481 11 02  
info@digger.ch  
www.digger.ch



CCP 10-732824-2  
IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



Ihre Grosszügigkeit in Zahlenen

340000

Das ist die Summe in Franken der **fünf grössten Vermächtnisse**, die die Stiftung Digger bis im letzten Jahr erhalten hat. Zu unserer grossen Überraschung sind uns diese ausserordentlichen Spenden immer dann zugekommen, wenn wir ihrer am meisten bedurften. So ermöglichten sie uns, ein schwieriges Projekt voranzutreiben oder Zeit zu gewinnen, die uns davor davonzulaufen schien. Wir danken all jenen, die diese besonders diskrete Art wählen, um ihre Grosszügigkeit zu zeigen.